

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 18,— RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Berlin SW68, Neuenburger Str. 8



## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 35, Jahrgang 56 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 \* 27. August 1932

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Gedanken über die Vorgänge im Uhrenhandel, über den Qualitätsbegriff und über seine Auswertung für den Uhrenhandel

Von Ferdinand M. Busse

Es ist merkwürdig, daß die Menschen beim Suchen nach Wegen, die zu einem beabsichtigten bestimmten Erfolg führen sollen, oft von einer Freude an Neuerungen erfaßt werden und dann in einen nervösen Übereifer verfallen, der immer weit über das Ziel hinausschießen läßt, das vernünftigerweise erreicht werden kann. Das ist in guten Zeiten schon immer so gewesen und wird es in schlechten erst recht sein, d. h. in Zeiten wirtschaftlicher Not, in denen der Klügste und Fleißigste nie wissen kann, ob er den Lohn seiner Arbeit ernten wird, und ob Maßnahmen, die sich heute bewähren, morgen noch als gut bezeichnet werden können. Daraus ergibt sich ganz unvermeidbar ein Umhertappen im Ungewissen und eine Unsicherheit, die den Zaghaften vollends entmutigt und ihn die Hände in den Schoß legen läßt, um in Geduld und Trägheit die Dinge laufen zu lassen, wie sie wollen. Nichts aber ist in schlechten Zeiten gefährlicher als Gleichgültigkeit. Wird wirklich einmal ein falscher Weg eingeschlagen, oder zeigt sich der Erfolg nicht sofort, so möge man bedenken, daß man doch nur durch Erfahrungen klug werden kann, und daß diese nur dann gesammelt werden können, wenn etwas geschieht. Außerdem ist es immer eine gute Lebensregel, das Unmögliche sich als Ziel zu setzen, um das Mögliche sicher zu erreichen.

Wenn man nach solchen Gedanken die Bestrebungen der letzten Jahre im Uhrenhandel mit kritischen Blicken an sich noch einmal vorüberziehen läßt, wird man weniger hart und abweisend über den geringen sichtbaren Erfolg so vieler Sitzungen, Reden, Beratungen und Pläne urteilen und wird nicht geneigt sein, alles, was getan wurde, mit Achselzucken als zwecklos zu verwerfen. Aus dem vielen Stroh, das im Laufe der Jahre gedroschen wurde, sind doch ab und zu wertvolle Fruchtkörner herausgesprungen. Es gilt jetzt, diese Körner zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren für eine Zeit, die mehr als die gegenwärtige einen geeigneten Boden für neue Aussaat und Ernte verspricht. Die erzwungene Stille und Untätigkeit kann augenblicklich nicht besser angewendet

werden, als daß man die gesammelten Erfahrungen von aller noch anhaftenden Schlacke reinigt und in Ruhe überlegt, was in Zukunft für die Förderung des Uhrenhandels wesentlich und nützlich sein wird, und was nicht. Das Unwesentliche und Nebensächliche muß unter allen Umständen rechtzeitig ausgeschaltet werden, damit nicht, wie bisher so oft, der zu einem Ziele strebende Wille durch das Übermaß dessen, was erreicht werden soll, gehemmt und der Erfolg überhaupt in Frage gestellt wird. Dann wird man, so sehr auch, wie ich eingangs sagte, die Neigung dazu im Wesen des Menschen verankert ist, nicht aus einem Extrem in das andere fallen und nicht heute einen Vorschlag zur Gesundung des Uhrenhandels mit vielem Tamtam als allein durchführenswert bekanntmachen, der morgen durch das gerade Gegenteil der gepriesenen Maßnahmen abgelöst wird.

Die Beschäftigung mit den Anfangspreislagen und mit der Ware geringster Qualität hat ebensoviel Gutes mit sich gebracht wie die Zusammenarbeit mit den Großuhrenfabrikanten und das mit ihnen abgeschlossene Vertragswerk. Wenn die Bestrebungen in diesen beiden Richtungen bisher noch nicht den allseits erwünschten Erfolg gebracht haben, dann liegt das an den zuvor erwähnten Gründen, an der Ungunst der Zeit und an offenbaren Fehlern, die von vornherein gemacht wurden.

Nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit zu behaupten, daß die Beschäftigung mit Uhren in niedriger Qualität und zu niedrigsten Preisen überhaupt ein Fehler gewesen wäre, und daß man schleunigst wieder zu den besseren Qualitäten zurückkehren müsse unter Ausschaltung der billigen Ware, halte ich nach meinen Erfahrungen für ganz verkehrt. Weder das Preisniveau, noch der Wunsch nach besserer Qualität braucht durch die Herausstellung niedriger Preise ungünstig beeinflusst zu werden, wenn der Uhrenhandel das durch andere Artikel, wie z. B. Radio- und Sportgeräte, aber auch durch offenbare Mängel der tragbaren Uhren selbst (mangelhaftes Öl, ungenügende Staub- und Bruchsicherheit) sehr stark zu